

# PATHÉ-WOCHE

1913

Nr. 46



Szene aus dem großen Drama:  
„Künstlers Lieb und Leid“

Autographia Friedenau.

# PATHÉ FRÈRES & CO

G. m. b. H.

# Leih-Programm Nr. 46

Erscheint am 18. Oktober 1913

## Große Dramen

Simplese	6308	<b>Künstlers Lieb und Leid</b> (F. A. I. S. A. P. F.)	910 m	2 Plakate
Bedeuten	1042	<b>Das Geheimnis des Turmes</b> (Duskes)	975 m	2 Plakate

## Große Komödien

Simiesque	6306	<b>Von einem Musiker und einer Näherin</b>	500 m	1 Plakat
-----------	------	--	-------	----------

## Kleine Dramen

Agricole	9184	Anonas Bekehrung (Michigan-Pictures)	285 m
Senne	6194	Opfermut (American Kinema)	270 m

## Komische Bilder

Silphe	6303	<b>Moritz entführt die Venus</b>	275 m	1 Plakat
Silicate	6300	<b>Maxens Verehrerinnen</b> (Linder-Film)	250 m	1 Plakat
Sillon	6302	Berta ist ein Tunichtgut (American Kin.)	300 m	
Sillage	6301	Willi und sein Bräutlein (Comica)	180 m	
Simoun	6307	Der dankbare Hund (Comica)	120 m	

## Naturaufnahmen und Verschiedenes

Simpleau	6305	Bei den Vögeln	135 m
Simagree	6304	Der Columbia-Strom U. S. A. (Americ. Kin.)	160 m
Segrais	6190	<b>Die alten arabischen Straßen in Cairo</b>	
		Koloriert	110 Mk. 90 m
Sensorium	6221	<b>Frauentrachten in den 22 Kantonen der Schweiz</b>	
		Koloriert	180 Mk. 140 m

Pathé-Journal 240 B, 241 A.



# Pathé-Woche

Offizielle Wochen-Neuheiten der Firma  
**PATHÉ FRÈRES & Co., G. m. b. H.,**  
**BERLIN SW. 48, Friedrichstraße 235**

Telephon: Nollendorf, 2433/34/40, Fernverkehr 449 — Tel.-Adr.: Abt. Zentrale:  
 Pathéfilms, Abt. Filmverleih: Pathéverleih, Abt. Pathéjournal: Pathéreise



Die Längen der Films sind nur approximativ angegeben

## Der Kinematograph im Dienste der Maschinenindustrie.\*)

Von Walter Thielemann.

Nachdruck verboten.

Es ist ein wahrer Triumphzug, den die Kinematographie durch die Welt macht und in kurzer Zeit ist sie zu einem unentbehrlichen Bildungsmittel geworden. Zu allen möglichen Dienstleistungen, die anfangs eigentlich nicht in ihrem Gebiet lagen, zieht man die neue Erfindung heran und dies mag wohl daran liegen, daß das lebende Bild überzeugender und besser als Worte imstande ist, uns mit Geschehnissen, Ländern und Völkern, mit der Natur sowie mit Studienresultaten vertraut zu machen.

Die zunehmende Ueberzeugung, daß dem Kinematographen eine hohe und zugleich auch erzieherische Bedeutung innewohnt, hat die Aufmerksamkeit weitester Kreise auf die praktische Verwendung dieser Erfindung für technische und industrielle Zwecke gelenkt.

Jedes industrielle Unternehmen ist wohl besonders bestrebt, seine Betriebskosten durch eine rationelle Arbeitsweise zu verbilligen. Oft kommt es nun vor, daß von einem Reflektanten Abbildungen von Maschinen oder Apparaten eingefordert werden, die im Verzeichnis der betreffenden Firma entweder gar nicht aufgenommen oder aber in der Reproduktion so unvollkommen wiedergegeben wurden, daß der Interessent sich kein klares Bild

machen konnte. Man half sich eben, so gut es ging, in solchen Fällen mit der Anfertigung einer Photographie, die ja meist auch den Ansprüchen genügte und die besonderen Vorzüge einer Maschine oder eines Apparates mitunter vor Augen führen konnte. Neuerdings ist man in dieser Hinsicht, wie wiederholt berichtet wurde, noch einen Schritt weitergegangen, indem man nämlich die Kinematographie für diese Zwecke heranzog. Mit ihrer Hilfe vermag man jetzt den Interessenten eine erschöpfendere Auskunft auf ihre Anfragen zu geben, als dies früher durch langatmige Beschreibungen und unzutreffende Illustrationen geschah.

Von den in voller Tätigkeit befindlichen Maschinen oder Apparaten werden kinematographische Aufnahmen angefertigt und die Reisenden der Maschinenfabriken mit den nötigen Films versehen. Sobald dann ein Reflektant, der nicht selten entfernt wohnt, sich an die Firma wegen einer Auskunft usw. wendet, wird ihm der Vertreter zugeschickt und dieser kann ihm die Tätigkeit einer Maschine im Film vorführen. Der Interessent ist auf diese Weise in der Lage, sich eher ein Urteil bilden zu können und er wird sich auch meist infolgedessen leichter zum Kauf bewegen lassen. Diese

\*) Wir geben diese Ausführungen unseres geschätzten Mitarbeiters gern wieder und bemerken hierzu, dass Pathé frères in ganz Deutschland Vorführungen von wissenschaftlichen und belehrenden Films mit populär gehaltenen Vorträgen veranstalten: (Red. der Pathé-Woche.)



Art der Nutzbarmachung des Films für industrielle Zwecke hat zudem den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß für die etwaigen Käufer die meist mit bedeutenden Kosten verknüpften Reisen zur Fabrik und die erheblichen Zeitverluste gänzlich fortfallen.

Man muß freilich hierbei berücksichtigen, daß das Filmmaterial noch immer verhältnismäßig sehr kostspielig ist und so ohne weiteres wird sich die Vorführung der industriellen Films vor den Reflektanten nicht ermöglichen lassen. Immerhin zeigen aber die bisher angestellten Versuche, daß man den Film für derartige Zwecke heranziehen will und es ist wohl nur eine Frage der Zeit, daß diese Art Reklame und Kundenwerbung mehr in Gebrauch kommt.

Kommen nun derartige Aufnahmen vor allem den Fabriken und ihren Abnehmern zugute, so könnte man aber noch diese Bilder anderweitig verwenden. Es ließe sich ermöglichen, daß Filmfabriken für die Fabrik regelmäßig Aufnahmen ihrer Maschinen oder Produkte herstellen und die Kosten dieser Aufnahmen ließen sich bedeutend verringern, wenn den Fabriken gestattet würde, die Films auch anderweitig zu vertreiben. Aus dem Vertrieb und dem Verleihen der Films ließe sich ein bedeutender Nutzen ziehen und die Filmfabrik wäre somit auch in der Lage, die erste Aufnahme zu niedrigeren Preisen zu machen.

Wenn dann die Kinotheaterbesitzer in ihren Programmen gelegentlich solche Aufnahmen bringen würden, wäre ihnen das Publikum sicher dankbar dafür, tragen doch diese Bilder dazu bei, Interesse und Verständnis für etwas zu wecken, von dem man sich bisher nur aus Büchern und dürftigen Abbildungen ein Bild machen konnte.

Man könnte diesen Plan noch weiter ausbauen und auch die Gewinnung der Rohmaterialien für die

hauptsächlichen Gebrauchsgegenstände, ihre Verarbeitung bis zur endlichen Fertigstellung im Filmbilde zeigen. Bei der Vorführung dieser Bilder wird dann ein Vortrag gehalten und es würde dadurch Lust und Liebe zur Wissenschaft und Freude an den Errungenschaften der Technik geweckt werden.

Abgesehen von dem pädagogischen Wert solcher Films, besitzen sie auch für die wissenschaftliche Forschung hervorragende Bedeutung. Zunächst können Vorgänge, die sich in der Natur mit großer Schnelligkeit abspielen, in ganz kleine Bestandteile mit Hilfe des Kinematographen zerlegt werden und diese einzelnen Teile lassen sich dann in Ruhe studieren. Dann ist es möglich, durch die Projektion der Aufnahmen auf dem weißen Schirm das Einzelbild stark zu vergrößern und man hat auf diese Weise Gelegenheit, Einzelheiten auf dem Bilde zu beobachten, die vorher dem Auge entgangen waren.

Es ist Tatsache und wird ständig betont, daß das Kinopublikum lebhaftes Interesse für populärwissenschaftliche Films an den Tag legt und deshalb sollte es das Bestreben eines jeden verständigen Theaterbesitzers sein, derartige Films in seinem allwöchentlichen Programm zu bringen. Wird auch heute schon an sich viel im Kino geboten, was das Wissen der Besucher erweitert und ihre Bildung vertieft, so erscheint es doch dringend geboten, die Spielpläne der Theater auch in dieser Hinsicht zu vervollkommen und weiter auszubauen.

Wenn die Lichtspielbühne siegreich aus dem Kampfe gegen die Theater hervorgehen will, dann darf sie nicht allein Unterhaltung, und zwar vornehmen, künstlerischen Genres, pflegen, sondern muß auch in besonderer Weise die populäre Wissenschaft als integrierenden Teil ihres Programms betrachten.

# Friedrich Kayßler

spielt die Hauptrolle in dem  
demnächst erscheinenden

großen Pathé-Schlager:

## „... welche sterben, wenn sie lieben“

(Literaria-Film)

von Carl Schönfeld

### Friedrich Kayßler!

Schon der Name dieses genialen Künstlers, der zu den bedeutendsten Schauspielern unserer Zeit zählt, kennzeichnet den Wert dieses großen Filmwerkes.

Allbekannt durch seine erfolgreichen Gastspiele im Inn- und Auslande, wurde **Friedrich Kayßler** für die nächste Saison an das Berliner Lessing-Theater berufen. Durch seine scharf ausgeprägte Eigenart, die sich in einer kraftvollen Natur nach Außen und in einem starken inneren Empfinden kennzeichnet, erscheint Friedrich Kayßler für die Filmdarstellung besonders geeignet und eben für diese seine Eigenart ist die Film-Tragödie geschaffen worden, seine glänzenden, äußeren Mittel und seine künstlerische Gestaltungskraft ins hellste Licht zu setzen.

In diesem Filmroman, der in drei Abteilungen zerfällt, wird das Schicksal eines Künstlers dargestellt, der durch seine leidenschaftliche Liebe zu seiner Frau in einen Gewissenskonflikt getrieben wird, aus den er nach langen vergeblichen Kämpfen keinen anderen Ausweg mehr findet, als den Tod. Mit seinem Tode findet er auch (und das ist der Titel des letzten Romankapitels):

## „Den Weg zum Frieden“





## Das Kino im Urteil der Zeitgenossen

Franz Molnár, der berühmte ungarische Dichter, läßt sich in einem geistfunkeleenden Essay im „Pesti Hirlap“ (Budapest) gleich andern Autoritäten aus verschiedenen Wissenszweigen über das variationsfähige Thema: „Kino und Theater“ u. a. wie folgt aus:

„Die Konkurrenz zwischen Kino und Theater ist heute Tagesgespräch. — Die Frage: Schadet das Kino dem Theater? wird täglich 50 mal in den verschiedenen Tageszeitungen besprochen, und ich will mit folgendem beweisen, daß das Kino dem Theater keine Konkurrenz ist, so sehr es auch den Anschein hat.“ Nach Zitierung eines Gespräches mit Klaw, dem Direktor des amerikanischen Theatertrusts Klaw und Erlanger, worin dieser sich darüber äußert, daß das Kino in Amerika dem guten Theater keine Konkurrenz ist, sagt Molnár folgendes:

Das wichtigste der Aeußerungen Klaws ist: das Kino schadet bloß dem schlechten Theater! Die Hauptstadt des Kinos in Europa ist heute Berlin, doch sein Geburtsort ist Paris. Die ersten Kinobilder wurden in den Kellerlokalitäten des Grand-Café von der Firma Gebrüder Lumière vorgeführt. Trotzdem diese Bilder noch sehr primitiv waren, war man dennoch selbstverständlich voll Bewunderung über eine galoppierende Pferdeschar, über den in die Station brausenden Zug oder über einen Schwimmkünstler, der von ansehnlicher Höhe in die Fluten sprang. — Das war damals die Pariser Sensation. — Doch nach einigen Jahren stand schon in Paris das erste große Lichtspieltheater mit einem Fassungsraum von 12000 Personen, das täglich — und heute noch — eine Unmasse von Besuchern heranzog, doch wurden deshalb nie Klagen der Theaterdirektoren über das Kino laut. — Es ist aber nur zu selbstverständlich, daß in einer Stadt, wo die Kritik den Theaterbesuch dem Publikum unmöglich machte, indem sie jedes unterhaltende Stück im Vorhinein erschlug und es als „nicht lite-

rarisch“, sondern bloß als „Amüsierstück“ bezeichnete, was für ein Werk wohl die größte Beleidigung ist, das Varieté, der Zirkus und das Kino vom unterhaltungsbedürftigen Publikum dem Theater vorgezogen wird. Nachdem aber den meisten Theaterunternehmern nicht das literarische Publikum, sondern das sich unterhaltenwollende Publikum eigentlich Publikum ist, ist es nur zu selbstverständlich, daß Konkurrenzklagen laut werden. — Nicht das Kino schadet dem Theater, sondern das unterhaltende Kino schadet dem langweiligen Theater!

Bringen wir einen Vergleich: Angenommen das Theater bestünde schon in seiner heutigen Form, doch die Buchdruckerkunst wäre noch nicht erfunden. — Und nehmen wir an, daß heute abend die Nachricht käme, ein gewisser Herr Gutenberg hätte die Buchdruckerkunst erfunden und man bekäme jedes Theaterstück Wort für Wort gedruckt für 20 Heller zu kaufen! Glaubt mir, dies ist eine viel bessere Reproduktion des Theaters als das Kino! Glaubt mir, daß es viel leichter ist, sich den Menschen neben dem Worte vorzustellen, als neben dem Bilde des Menschen das Wort! Nur daß wir an diese Art von Reproduktion schon zu sehr gewöhnt sind, um zu erkennen, daß dies ein viel größeres Wunder als das Kino ist! Das ist die wahrhaftigere Wiedergabe und die weitaus vollkommener als die reproduzierte Pantomime. Angenommen also das geschähe heute abend, denkt bloß, welche Revolution das in der Theaterwelt hervorrufen würde! Wie viele würden sagen: Schluß ist's mit dem Theater, denn niemand wird weiter so verrückt sein, zu einer fixen Stunde den langen Weg zum Theater zu laufen, sich einen Sitz für teures Geld zu erstehen, wenn er sich das ganze Stück Wort für Wort um 20 Heller kaufen kann! Glaubt mir, die Buchdruckerkunst war eine hundert und hundertmal größere Konkurrenz für das Theater und hat ihm dennoch nicht geschadet!“



Telegramm-Code: Bedeuten — 1042

975 m — 2 Plakate

## Das Geheimnis des Turmes

Drama, verfaßt und inszeniert von Martin Garas.

In den Hauptrollen Erna Morena und  
Alexander von Antalffy.

### Personen:

Fräulein Erna Morena . . .	Katja
Herr von Antalffy . . . . .	Graf Iwanow
Herr Senger . . . . .	Verwalter
Herr Schöning . . . . .	Alexandrow
Fräulein Kühnberg . . . . .	Zofe

Der Graf Iwanow begegnet auf der Landstraße der hübschen Katja, die mit ihrem Vater in dürftigen Verhältnissen lebt. Er bietet ihr seine Hilfe an, die von Katja auch angenommen wird.

Dies hat Katjas Vetter und Spielgenosse Alexandrow

gründet ihr ein neues Heim, um sie schließlich als seine Gemahlin auf sein Schloß heimzuführen.

Das erste Jahr ihrer Ehe verfließt in ungetrübtem Glück, das durch die Geburt eines Kindes noch erhöht wird.



mit steigender Eifersucht beobachtet. Nach dem Weggang des Grafen stellt er Katja zu Rede und versetzt ihr in blinder Wut einen Schlag ins Gesicht, worauf er brüsk das Haus verläßt.

Bald darauf stirbt der Alte, und Katja, heimatlos geworden, wendet sich zur Stadt. Der Graf, der eine tiefe Zuneigung zu Katja gefaßt hat, findet sie wieder und

Da meldet sich der seitdem verschollene Vetter Alexandrow wieder, den der Graf ahnungslos bei sich empfängt. Alexandrows Besuche häufen sich und einst beobachtet der Verwalter Alexandrow zu später Stunde im Zimmer der Gräfin. Des Grafen wachgerufener Argwohn wird aber durch das offene Wesen seiner Frau wieder eingeschläfert — bis er auf einem Rundgang mit



seinem Verwalter eine Gestalt in der Dunkelheit an der Schloßpforte sieht, die er als die Alexandrows erkennt. Die Verfolgung wird aber durch eine andere Gestalt abgelenkt, die sich als die Zofe der Gräfin entpuppt, und auf alle Fragen des Grafen schweigt das Mädchen hartnäckig.

Seit dieser Stunde ist es um die Ruhe des Grafen geschehen.

Kind zu nehmen und ihm zu folgen. Da zeigt er oben im Turm der Schauernden den Gefesselten — sie will entsetzt entfliehen — er hält sie zurück. Alexandrow aber stürzt sich in letzter Verzweiflung zum Fenster hinaus. Der wütende Graf will Hand an seine Frau legen, da berichtet ihm der Verwalter, der sterbende Alexandrow habe ihm noch Wichtiges mitzuteilen. Das letzte Vermächtnis des Sterbenden ist die Mitteilung, er, Alexan-



Auf Anstiftung des Verwalters wird Alexandrow heimlich gefangen und gefesselt in einen alten Turm des Schlosses geschleppt. Nur des Nachts besucht der Graf die unheimliche Stätte, wo sein Opfer schmachtet, um die Glut seiner Eifersucht an dessen Qualen zu kühlen. Vergebens bemüht sich die Gräfin, hinter das Geheimnis des Turmes zu kommen, bis der Graf selbst eines Nachts die Erschreckte aus dem Bett reißt und ihr befiehlt, ihr

drow, habe die Furcht Katjas vor der Enthüllung seiner früheren Beziehungen zu ihr erpresserisch ausgenützt, sie aber habe ihm die eheliche Treue gehalten und sei unschuldig.

Als der Graf zu seiner Frau hinauf eilt, um sie reumütig in seine Arme zu schließen, kommt er zu spät — ein Herzschlag hat ihrem Leben ein Ziel gesetzt.



Telegramm-Code: Simplese — 6308

910 m — 2 Plakate

## Künstlers Lieb und Leid

Großes Drama

Auf einem Spaziergang durch die schmalen Gassen eines ärmlichen Viertels der Hauptstadt entdeckt der Maler August Jandella in dem Blumenmädchen Magdalena ein

mälde, die er bis dahin noch nicht ausgetrieben hat, zu verkaufen. — Der hübsche Liebesroman ist bald zu Ende geträumt.



äußerst schönes Modell. Das junge Mädchen besitzt die wunderbare Einfachheit der Linien, welche die Schönheit der Italienerinnen bildet, und der Maler läßt sich von ihr inspirieren, ein Werk zu schaffen, das die jugendliche Schönheit des Weibes verherrlichen soll.

Bald nach den ersten Sitzungen hat sich der Maler in sein Modell verliebt, und Beide verleben im Vertrauen auf die Zukunft und ohne Sorge um die weitere materielle Gestaltung ihres Lebens eine glückliche Zeit zwischen Arbeit und Vergnügen.

Eines Tages sind jedoch die Geldmittel völlig erschöpft und der Hauseigentümer läßt die Wohnungseinrichtung pfänden. Jandella versucht vergebens, einige seiner Ge-

Magdalena ist gezwungen, ihr Brot selbst zu verdienen, und da sie die Aufmerksamkeit eines Ballettmeisters erregt, läßt sie sich von diesem in seiner Schule als Balletttänzerin ausbilden. Sie macht rasche Fortschritte und ist bald der Liebling des Publikums.

Zu derselben Zeit erregt Jandellas Werk unter dem Titel „Junges Mädchen“, das nach Magdalena gemalt ist, in einer Bildergalerie große Aufmerksamkeit. —

Während der kurzen Bühnenlaufbahn Magdalenas hat sich ihr der Kommandeur Rostri genähert. Beide besuchen die Gemäldeausstellung, und Rostri kauft Magdalena das Bild, für das sie Modell stand.

Zugleich mit dem Verkauf seines Bildes erfährt Jandella auch den Namen des Käufers.



Bei einem Festmahl, das Jandellas Freunde zu Ehren des Künstlers veranstaltet haben, und zu dem auch der Kommandeur und Magdalena geladen sind, wird diese von Reue erfaßt —, die alte Liebe zu Jandella ist wieder in ihr erwacht, und sie sagt sich von Rostri los. Die Vergangenheit entsteht von neuem in ihrem ganzen Glanz, und an der Seite Jandellas führt Maria ihren Liebestraum von früher weiter.



Kommandeur und Magdalena geladen sind, wird diese von Reue erfaßt —, die alte Liebe zu Jandella ist wieder in ihr erwacht, und sie sagt sich von Rostri los. Die Vergangenheit entsteht von neuem in ihrem ganzen Glanz, und an der Seite Jandellas führt Maria ihren Liebestraum von früher weiter.

Im Programm Nr. 47 erscheint das große Drama:

# Sein Schatten

Im Programm Nr. 47

erscheint der

Neue Moritz Prince-Film

**Moritz**  
und der Negerkönig

Nach dem Vaudeville: „Le  
Roi Koko“ von A. Bisson

Zu unsern **ersten großen Pathé-Schlagern**

# LEBENDIG TOT □ GERMINAL

halten wir den Herren Theaterbesitzern das **reichhaltigste und großzügigste Reklamematerial** zur Verfügung, wie:

**Textplakate**  
**Clichéplakate**  
**Broschüren** (16 seitig und illustriert)  
**Kunstblätter**  
**Szenenbilder**

**Große farbige**  
**Vorreklame-Plakate**  
**Große farbige**  
**Litho-Plakate usw.**

Mustervorlagen zu unserm ganzen Reklamematerial sind den Herren Theaterbesitzern schon zugegangen



**Pathé Frères & Co., G. m. b. H., Berlin SW 48**

**Schlager-Abteilung**

**Friedrich-Strasse 235**

**Schlager-Abteilung**





Telegramm-Code: Simiesque — 6306

500 m — 1 Plakat

## Von einem Musiker und einer Näherin

### Große Komödie

Personen:

Die Näherin . Frä. Licency vom „Théâtre du Gymnase“  
(Paris)

Der Musiker . Herr Pierre Magnier.

Trotzdem er ein nicht alltägliches Talent besitzt, muß sich Paul doch als Tingeltangel-Musikant sein Brot verdienen, und darauf warten, bis seine Begabung sich durch-

Während dieser Zeit ist Paul auf der Suche nach Luise. Er hat die wenige bewegliche Habe zu Geld gemacht, und streift im Lande umher, bis er die Spur Luisens findet,



zuringen vermag. Er hat aber seinen Humor nicht verloren und arbeitet in seinen Mußestunden an einer Oper. Zwischendurch vergißt er aber auch nicht seine hübsche Nachbarin Luise, die das Urbild eines Großstadtmädchels ist, und trotz ihres bescheidenen Verdienstes als Näherin glücklicher lebt wie eine Königin, in sein Herz zu schließen.

Beide verbringen ihre Tage in der Hoffnung auf eine bessere Zukunft und sind trotz ihrer bescheidenen Verhältnisse zufrieden.

Da kommt über Nacht zu Luise ein kleines Vermögen hereingeschneit und zwar in Gestalt einer Erbschaft. Es ist zur Sommerszeit, und Luise verläßt die Stadt, um sich zu einer alten Tante aufs Land zu begeben. Die Tante ist erst zurückhaltend gegen Luise, als sie aber von deren Reichtum hört, empfängt sie sie mit offenen Armen. Aber die arme Luise soll sich nicht lange dieser „offenen Arme“ freuen, denn im gleichen Maße wie ihr Geld abnimmt, erkaltet auch die Zuneigung der Tante zu ihr.

und eines Tages auch beim Landgut der Tante ankommt. Er findet Luise am Flußufer damit beschäftigt, Wäsche rein zu machen, und leistet sich den Scherz, sich ins Wasser zu stürzen, um sich den Anschein zu geben, als ob er ertrinke. Er läßt sich dann von Luise und ihrer Tante retten, und verlebt in der Nähe der Geliebten einige glückliche Tage. Die Tante weiß von dem früheren Verhältnis der beiden nichts und duldet wohl widerstrebend aber schließlich in der Einsicht, daß sie da nichts ändern könne, das ländliche Idyll.

Aber um seine Künstlerlaufbahn fortsetzen zu können, muß Paul wieder scheiden. Um Luise nicht in das frühere Leben zurückführen zu müssen, bittet er sie bei ihrer Tante zu bleiben.

Das Geld des jungen Mädchens ist nach und nach aufgebraucht, und da sie die Tante ohne Bezahlung nicht länger behalten will, kehrt Luise wieder arm in die Stadt zurück, wo sie erfährt, daß eine von Paul komponierte Oper von einem



großen Theater angenommen worden ist, und einen glänzenden Erfolg erzielt hat.

hat von der Rückkehr Luisens gehört, und er kommt noch zur rechten Zeit, um das Mädchen von dem verderblichen



Zu stolz, den Geliebten, dem jetzt das Glück lächelt, um Hilfe zu bitten, — und von allen Mitteln entblößt, beschließt sie, aus dem Leben zu scheiden. Doch Paul

Vorhaben abzubringen, und damit sein Herzenglück zu retten.

Im Programm Nr. 47 erscheint das

Mexikanische Drama:

# Der verkannte Freund



Telegramm-Code: Agricole — 9184

285 m

## Anonas Bekehrung

Kleines Drama

Der Missionar Clarks hat sich die Bekehrung der heidnischen Indianer zur Aufgabe gemacht, aber er wird von dem Häuptling, der ihn dem Gott des Lichts zu opfern beschließt, zum Tod am Marterpfahl verurteilt.

Am Vorabend des Tages, an dem das Urteil vollzogen werden soll, hat die Tochter des Häuptlings Anona, welche im Stillen eine heimliche Anhängerin der christlichen Lehre ist, eine Erscheinung. An einer abgelegenen Stelle des Waldes steigt der Waldgeist aus dem Dunkel der Bäume, und befiehlt ihr, das Leben des Missionars zu

retten. Am selben Abend noch schleicht sie sich in das Zelt Clarks, vertauscht seine Kleidung mit der ihrigen, und verhilft ihm so zur Flucht. Anonas argwöhnischer Bräutigam kommt in letzter Minute hinzu, um den Verurteilten zur Richtstätte zu führen, als von neuem die Erscheinung des Waldgeistes zwischen ihn und den gefährdeten Missionar tritt, so daß der gläubige Sohn der Wildnis, der darin eine Inkarnation des großen Gottes Manitou erblickt, von dem Missionar abläßt.

Telegramm-Code: Senne — 6194

270 m

## Opfermut

Kleines Drama

Drei Bewerber streiten sich um die Hand der hübschen Fischerin May: Jack, Jerry und Jim. Der Erwählte ihres Herzens ist Jim.

sich zu früh für seine eigne Hochzeit gekauft hat. Jerry bringt ihm das Geld, das die Leute des Dorfes zu einem Hochzeitsgeschenk für ihn gesammelt haben.



Trotzdem Jack und Jerry von der Verlobung Mays mit Jim sehr enttäuscht sind, vergessen sie in Anbetracht der guten Kameradschaft, die sie mit Jim verbindet, ihren Aerger, und versprechen sich gegenseitig, weiter Freunde zu bleiben. Jack leiht sogar Jim seinen Anzug, den er

Jim ist von so vielen Zeichen der Freundschaft gerührt und läßt Jerry zu einem kleinen Trinkgelage ein. Während der Dauer desselben entfernt er sich auf kurze Zeit, um nach einer benachbarten Schenke zu gehen, und dort „Stoff“ zu holen. Aber während seiner Abwesenheit



wird Jerry von einem Unhold des Dorfes, der es auf sein Geld abgesehen hat, angegriffen. In dem sich entspinrenden Kampf büßt Jerry sein Leben ein.

Einige Minuten später kommt auch Jack in Jims Hütte

Ein Monat ist verflossen, und May fängt schon an, sich an den Gedanken zu gewöhnen, ihren Bräutigam nicht mehr wieder zu sehen — da gelingt es Jack, den wahren Schuldigen am Tode Jerrys zu ermitteln, und es



und findet den unterdessen zurückgekehrten Jim aufs tiefste erschrocken vor der Leiche Jerrys. Jim beteuert ihm seine Unschuld, und Jack, der von seiner Aufrichtigkeit überzeugt ist, rät ihm, sich in einem anderen Dorf versteckt zu halten, bis seine Unschuld an den Tag kommt.

ist für ihn nun Pflicht, Jim zu seiner Braut zurückzuführen. —

Der Opfermut Jacks besteht darin, daß es ihm ein Leichtes gewesen wäre, zu seinen Gunsten Jim als den angeblich Schuldigen an Jerrys Tode bloßzustellen, und sich selbst um die Gunst Mays zu bewerben.

Telegramm-Code: Silicate — 6300

250 m — 1 Plakat

## Maxens Verehrerinnen

Humoreske, verfaßt und gespielt von Max Linder.

Max überwacht die Schularbeiten seines kleinen Neffen Hans. Aber Hans ist unartig, statt zu lernen, heftet er auf den Rücken seines Onkels einen Zettel mit der Aufschrift: Ich liebe dich, komm küsse mich! Das Dienstmädchen Marie ist die erste Leserin dieser freundlichen Einladung, dann folgt eine Nachbarin, die Pförtnerin, eine vorübergehende Dame. . . . Max, wie von Furien verfolgt, flieht über die Straße zu seiner Braut, — an seine Fersen heften sich die vier Frauen, — alle wollen sie von Max geküßt sein. In seiner Verzweiflung wirft er sich in eine vorüberfahrende Droschke, aber seine Verehrerinnen dringen ebenfalls in das Gefährt. Als Max endlich in so

seltsamer Begleitung bei seiner Braut ankommt, ist diese von solcherlei Gebaren so empört, daß sie Max die Tür weist.

Im letzten Augenblick bemerkt das junge Mädchen noch den Zettel, und in der richtigen Vermutung, daß ihr Bräutigam das Opfer eines schlechten Streiches geworden ist, ruft sie ihn zurück.

Angesichts des jungen Paares, das sich am offenen Fenster zärtlich umschlungen hält, ziehen sich die Damen enttäuscht und zornig zurück, und überhäufen den, den sie noch kurz vorher als ihren Abgott proklamierten, mit Schmähungen.



Telegramm-Code: Silphe — 6303

275 m — 1 Plakat

## Moritz entführt die Venus

Humoreske, gespielt von Moritz Prince.

Nach einer wacker durchzechten Nacht unternimmt der lustige Moritz einen Morgenspaziergang, um in der kühlen Luft sein Räschen etwas zu dämpfen. Er ist in den Stadtpark gekommen, und da er nicht nur unsicheren Ganges, sondern auch unsicheren Auges ist, verwandelt sich das kalte Marmorwerk in eine Göttin aus Fleisch und Blut.

Nachdem er vor dem Standbild seine Referenzen gemacht und die Göttin zum Heruntersteigen aufgefordert hat, ist unser Bummler auf einer Bank eingeschlafen — und

lich auch mit ihr in ein Museum; hier aber soll ihn das Verhängnis erreichen. In der Bildergalerie sehen sich beide der Statue des Gottes Mars, des Gatten der Venus, gegenüber, und dieser offensichtliche Treubruch der holden Venus, läßt Mars in seinem Zorn lebendig werden, und er verläßt sein Postament. Das ganze Publikum entflieht schreiend, Moritz jedoch bleibt, ohrfeigt den Gott Mars, der ihm einige wenig schmeichelhafte Worte gesagt hat, und hat nun ein Duell mit diesem auszufechten. Auch in der Umgebung des Gottes Mars sind seine steinernen Kollegen



siehe da, die Venus scheint ihm im Traum gefügiger zu sein: Die Traumhandlung hat nun folgende Szenen:

Moritz ist aufgesprungen und hat sich der Göttin vorgestellt, die, nachdem sie auf seiner Karte den Namen Moritz gelesen hat, sofort seine Begleitung annimmt. Arm in Arm gehen beide in die Stadt. Moritz, der mit seiner Begleiterin das größte Aufsehen erregt, erfüllt die kühnsten Wünsche der Göttin, führt sie in einen Modesalon, wo sie sich in eine schicke Großstädterin verwandelt. Moritz spielt seine Rolle als Schwerenöter weiter, zeigt ihr alle Sehenswürdigkeiten der Stadt, und kommt schließ-

lich lebendig geworden und König Nero und Napoleon steigen ebenfalls von ihren Postamenten; alle drei dringen sie nun auf Moritz ein, der seinen aufgespannten Regenschirm als Schild vor sich hält, und sich mit einem in einer Ecke aufgegriffenen Schwert so tapfer wehrt, daß seine drei Gegner den Kürzeren ziehen und auf der Wahlstatt liegen bleiben. Untröstlich über den Tod ihres Gatten eilt die Venus wieder in den Stadtpark auf ihr altes Postament, und als Moritz erwacht, ist er mit seinem Traum gar nicht unzufrieden, denn er kann sich rühmen, sich nicht mit Kleinigkeiten abgegeben zu haben.



Schlager  
Films

Pathé  
Frères  
P.C.°



# Die großen Pathé-Schlager:



über 2000 m **Lebendig tot** über 2000 m

(siehe erscheinungen)

2000 m **Germinal** 2000 m

(erscheint am 18. Oktober)

1550 m **Reisen und grosse Jagden im Innern Afrikas** 1550 m

(erscheint am 1. November)

über 1800 m **Der König der Lüfte** über 1800 m

(erscheint am 15. November)

über 1800 m **„... welche sterben, wenn sie lieben“** über 1800 m

(erscheint am 29. November)

**Durch Nacht und Grauen**

(erscheint am 15. Dezember)

(7 Akte) **Die drei Musketiere** (nach Alexander Dumas) (7 Akte)

(erscheint am 27. Dezember)



Telegramm-Code: Sillon — 6302

300 m

## Berta ist ein Tunichtgut

Komisch

Berta, ein 15jähriges enfant terrible, spielt ihrer Umgebung soviel ausgelassene Streiche, daß ihr Vater beschließt, sie in ein Pensionat zu schicken. Vor ihrem Abgang stellt sie aber noch das ganze Haus auf den Kopf, überstreut die Köchin mit Pfeffer und Mehl, verkleidet sich als Chauffeur und fährt mit dem väterlichen Auto davon. Es gelingt ihr sogar einen Fahrgast zu bekommen, mit dem sie aber in so halsbrecherischer Schnelligkeit im

sie auch schon der Schrecken der ganzen Anstalt geworden ist. Die Vorsteherin, Frl. Frost, sperrt sie eines Abends, als Berta in den Gängen Feuerlärm geschlagen hatte, in eine Kammer ein. An diesem Abend aber hatte sich ihr Liebhaber draußen postiert, und durch die vergitterten Fenster kann sie mit ihm Grüße tauschen. Sie sucht nach einem Mittel, aus dem Zimmer herauszukommen, und erreicht dies dadurch, daß sie mit allen erreichbaren Gegenständen



Zickzack fährt, daß diesem angst und bange wird. Junge Leute halten endlich das durchgegangene Auto an und bringen Berta nach Hause.

Aber der „Fahrgast“ hat nicht ungestraft in die schönen Augen seines weiblichen Chauffeurs geblickt, er erbittet und erhält von Berta ein Stelldichein zugesagt; aber die „väterliche Autorität“ überrascht die beiden Liebenden, und diesmal muß Berta wirklich ins Pensionat.

Kaum ist Berta nun in dieses Pensionat eingezogen, als

einen solchen Spektakel vollführt, daß Frl. Frost entsetzt aus ihrem Bette springt und schnell zur Kammer eilt. Aber kaum ist sie in diese Kammer eingetreten, als Berta gewandt durch die Tür schlüpft, und nun ihrerseits das gute Frl. Frost einsperrt. Sie ist frei, und eilt hinunter in den Garten zu ihrem Liebhaber, wo sich beide über das eingesperrte Fräulein Frost lustig machen, die in ohnmächtiger Wut die Liebenden mit einer Flut von Schimpfreden überschüttet.



Telegramm-Code: Sillage — 6301

180 m

## Willi und sein Bräutlein

Komisch

Willi macht Hilda, einer kleinen Vierjährigen, den Hof, die seine Liebeserklärungen schon wie ein großes Fräulein aufnimmt; aber die Erzieherin Hildas, eine „garstige“ Engländerin, macht der Szene ein Ende, und schließt Hilda in ihr Zimmer ein.

Hilda ruft durch Zeichen den unten auf der Straße wartenden Willi zu Hilfe, und der kleine Galan macht sich mit Hilfe eines Strickes daran, zum Fenster hinauf zu klettern. Leider vergeblich! Da nimmt er seine Zuflucht zu einer List. Ein Bäckerjunge leiht ihm seine Mütze und seine Schürze, und Willi verschafft sich unter dem Vor-

wande, Gebäck abliefern zu wollen, in die „Festung“ Eingang. Eine Minute nachher hat er sein kleines Bräutlein schon gerettet. Im Sturmschritt geht es zum Standesamt. Da Willi schon oft von amerikanischer Schnelligkeit gehört hat, glaubt er, daß es genüge, einfach zu sagen: „Bitte Herr Bürgermeister, trauen Sie uns gleich, wir haben's eilig.“

Das Telephon ist eine schöne Erfindung: der Bürgermeister macht davon Gebrauch, und einige Minuten später sind die Eltern Willis und Hildas zur Stelle, und sparen nicht mit derber Züchtigung.

Die beiden komischen Films:

# Blinder Eifer

und

# Christian trifft einen Jugendfreund

erscheint im Programm Nr. 47



Telegramm-Code: Simoun — 6307

120 m

## Der dankbare Hund

Komisch

Ein dankbares Tier ist Bobos Hund, den der Herr aus den Händen der Hundefänger befreit hat. Als sie verfolgt werden, flüchten beide und der Hund verteidigt die Flucht seines Retters, indem er den Verfolgern alle

und endlich springt Bobo mit seinem Hund in einen zur Abfahrt bereit stehenden Luftballon, schneidet die Tragtaue durch, und bald befinden sie sich in den Wolken in Sicherheit.



möglichen Schwierigkeiten in den Weg legt. Hier zieht er eine Leiter in die Höhe, und zwar in dem Augenblick, als die Hundefänger auf dem Baugerüst nachfolgen wollen; dort wieder schließt er die Schranke zu einem Bahnkörper,

Dieser Film soll weniger durch seine Handlung als durch seine Hundedressur wirken, die sich sogar bis in die Wolken hinein fortsetzt.

Theaterbesitzer,  
die zum  
Pathé=Leihprogramm  
das  
Pathé=Journal  
spielen,

machen die denkbar günstigsten geschäftlichen Abschlüsse.

Das  
Pathé=Journal  
ist  
die beste internationale lebende Zeitung,  
hat  
Korrespondenten auf der ganzen Welt  
und bringt die  
bedeutendsten Aktualitäten



Telegramm-Code: Simbleau — 6305

135 m

## Bei den Vögeln

Wissenschaftlicher Film.

Die Kinematographie hat sich auch hier in den Dienst der Wissenschaft gestellt, und unter übermenschlichen Anstrengungen und den größten Gefahren haben einige der kühnsten der Aufnahme-Operateure in den Felsen und

es ist ihnen gelungen, die einzigen und wunderbaren Bilder aufzunehmen, die wir heute zur Vorführung bringen.

Der Aufnahmen sind zu viele, um sie hier einzeln anzuführen; und so mag es genügen, wenn wir davon



Klippengebieten der nordischen Meere und der großen nordamerikanischen Seen die in großen Gesellschaften lebenden Seevögel aufgesucht, um sie vor das Objektiv des Kinematographen zu bringen.

Die Mühe ist aber auch reichlich gelohnt worden —:

sprechen, daß alle Arten von See- und Meervögeln in dieser reichen Sammlung vertreten sind, und daß wir in deren Leben und Gewohnheiten einen naturgetreuen und wirklich echten Einblick erhalten.

Telegramm-Code: Sensorium — 6221

Koloriert — 180 Mk. — 140 m

## Frauentrachten in den 22 Kantonen der Schweiz

Die Schweiz hat nicht nur den poetischen Charakter ihrer Natur bewahrt, sondern auch Wert darauf gelegt, die herkömmlichen Trachten der Bevölkerung in den 22. Kantonen in ihrer ganzen Ursprünglichkeit zu erhalten. Wir haben in diesem Film Gelegenheit, diese verschiedenen Trachten kennen zu lernen, — falls sie uns von einer Schweizer Reise her nicht schon bekannt sein sollten.



Die neuen großen  
PATHÉ-SCHLAGER:

Durch Nacht und Grauen

und

Die drei Musketiere

⟨von Alexander Dumas⟩

werden die beiden Sensationen des  
Monats Dezember sein.

Der große Pathé-Schlager:

# Reisen und große Jagden im Innern Afrikas

Dieser grandiose Film bringt noch nie gesehene Aufnahmen aus dem Innern Afrikas und führt durch teils noch unerforschte Gegenden.

Noch nie ist Aehnliches  
im Film gezeigt worden.

Die Firma Pathé Frères hatte eine eigene Expedition ausgerüstet, die von Kairo aus den Nil hinaufgefahren und unter den größten Gefahren bis an dessen Quellen vorgedrungen ist.

Dank einer unvergleichlich zweckbewußten Organisation hat die Expedition, welcher die bekanntesten afrikanischen Jäger und die geschicktesten Aufnahme-Operateure des Hauses Pathé beiwohnten, ihr Ziel vollständig erreicht und der Welt aus dem dunkelsten Afrika wissenschaftliche Aufschlüsse in reichster Fülle gegeben.

Die gewaltige Tierwelt Afrikas passiert vor dem Objektiv Revue — atembeklemmende Jagdszenen rollen sich ab und in dichten, bis dahin noch von keinem Menschen Fuß betretenen Urwäldern, die noch in der ganzen Ursprünglichkeit dastehen und frisch aus der Hand der Schöpfung zu kommen scheinen, spielen sich aufsehenerregende Kämpfe zwischen Mensch und Raubtier ab.



Die von Pathé Frères veranstaltete Expedition in das Innere Afrikas ist das erste kinematographische Unternehmen dieser Art und von höchster wissenschaftlicher, kultureller und internationaler Bedeutung.



Neben diesen

großen Jagden auf wilde Tiere, wie Elefanten, Leoparden, Krokodile, Nilpferde u. s. w.

wird das Interesse auch auf die wilden und eigenümlichen Schönheiten afrikanischer Länder wie Nubien, Abessinien u. s. w. und auf die an den

## Quellen des Nils

sowie in den unwegsamen Tiefen der Urwälder hausenden Negerstämme, deren bizarre Sitten und Gebräuche uns im Bilde vorgeführt werden, gelenkt, sodaß diese kinematographischen Vorführungen neben dem Vorzug einer

allgemeinen Bereicherung des Wissens sich wie die Handlung eines spannenden Romans verfolgen lassen.



Telegramm-Code: Segrais — 6190

Koloriert — 110 Mk — 90 m

## Die alten Straßen in Cairo

### Naturaufnahme

Seit alter Zeit hat sich in Kairo das arabische Viertel erhalten, und weist trotz einiger neuer Bauten, die in letzter Zeit hinzu gekommen sind, noch immer ein eigenartiges echt orientalisches Gepräge auf.

arabischer Steinmetzarbeit zieren sie, und seltsame Zeichnungen schmücken die Wände der Häuser.

Belebt wird das Bild von einer bunten Menschenmenge, die sich am meisten vor den Basars (Verkaufs-



Merkwürdig gebaute Häuser stehen hoch und schmal gebaut zu beiden Seiten der Straßen, Balkone von echt

läden) drängt, oder sich um die zierlichen Brunnen staut.

Ein Gang durch dieses Viertel läßt uns die moderne Kultur mit Freuden vergessen.

Telegramm-Code: Simagree — 6304

160 m

## Der Columbia-Strom

### Naturaufnahme

Bevor der Columbiastrom in den Stillen Ozean mündet, bildet er eine große Anzahl sumpfiger Inseln. Wir sehen z. B. die düstere Insel Memolcose, oder Toteninsel genannt, auf der zahlreiche Grabsteine mit ihrem gespenstischen Weiß die dunklen Umrisse des unheimlichen Friedhofs durchbrechen. Hier beerdigten einst die Indianerstämme Jakima und Warm Spring ihre Toten.

Weiter aufwärts erblicken wir die Strudel des Wasserfalls und den längs der Ufer sich hinziehenden Kanal. In einer weiter im Staate Oregon zurückliegenden Gebirgskette durchbricht der Columbiastrom die hohen Berge, die bis zu 4000 m aufsteigen.

Aldann ziehen wir in der Richtung nach der Mündung weiter, an der sich die riesenhaften Basaltfelsen des Kap Horn erheben.

Was aber den Columbiastrom neben seiner geographischen Bedeutung für den Staat Oregon zu einem besonders wichtigen wirtschaftlichen Faktor werden läßt, das ist der außerordentliche Reichtum an Lachs. Der Lachsfang bildet so auch eine der hauptsächlichsten Erwerbsquellen für die dortige Bevölkerung und hat den Hafen Astoria zum Mittelpunkt. Der Lachsfang wird in verschiedenen Arten ausgeübt, die zu zeigen der Film in hochinteressanten Szenen unternimmt.



# Einige Stimmen der Presse

über

## „Lebendig tot“

### General-Anzeiger, Breslau

#### Eine Vorführung bei Pathé Frères

Die Weltfirma Pathé Frères & Co. in Paris, deren Filmfabrikation bekanntlich an erster Stelle steht, hat auch hier in Breslau eine Zweigniederlassung gegründet, die mit allem nur denkbarem Raffinement ausgestattet ist. Dort ist auch ein ganz reizend eingerichtetes kleines Kino, in welchem den Interessenten die neuesten Kinoaufnahmen vorgeführt werden. Gestern vormittag kam nun dort der neueste große Schlager, das sechsaktige Drama „Lebendig tot“ von Jules Mary zur Vorführung. Von erstklassigen Schauspielern gespielt, in bezug auf Regie geradezu hervorragend behandelt, übte das Drama eine nachhaltige Wirkung aus. Die ungemein packende Handlung wird durch großartige Szenerien auf das wirksamste unterstützt. (Folgt Inhaltsangabe.)

### Kleine Breslauer Nachrichten

„Lebendig tot“ ist der Titel für einen verfilmten Kriminalroman des französischen Schriftstellers Jules Mary, den die bekannte Firma Pathé Frères in ihren Breslauer Geschäftsräumen einem geladenen Publikum vorführte. Es ist die Geschichte eines Fabrikbesitzers, der durch die Niedertracht eines Schuftes und die Rache seiner ehemaligen Geliebten unschuldig des Raubmordes bezichtigt und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurteilt wird. Später gelingt es ihm, aus der Verbrecherkolonie Guyana zu entfliehen und unter falchem Namen in die Heimat zurückzukehren, wo ihm ein Zufall zu Hilfe kommt, seine Unschuld zu beweisen. Die Aufnahme steht in wohlthuendem Gegensatz zu der kitschigen Art mancher Kriminalfilme! Jedenfalls ist der Regisseur der Aufnahmen ein sehr tüchtiger Mann in seinem Fache. Auch die Darsteller gaben sich Mühe, ihre Rolle in vornehmster Art zu geben.

### Morgenzeitung, Breslau

„Lebendig tot“. Dieses Drama, das den französischen Schriftsteller Jules Mary zum Verfasser hat und zu dessen bedeutendsten Werken gehört, ist ein neuer Beweis, bis zu welchem Grade der Vollkommenheit die Kinematographie es gebracht hat. Die Handlung ist vom Anfang bis zum Schluß überaus spannend, die Regie meisterhaft, die darstellenden Künstler sind Mitglieder erster Pariser Bühnen. (Folgt Inhaltsangabe.) Es ist jedermann zu empfehlen, sich diesen spannenden Film anzusehen. Die Firma Pathé Frères, aus der obiges Stück hervorgeht, hat es sich nicht allein zur Aufgabe gemacht, Romane und Lustspiele darzustellen, sondern widmet auch ihre Kunst der Wissenschaft. So werden u. a. belehrende Filme über mikroskopische Untersuchungen des Blutes und der Krankheitserreger vorgeführt.

### Breslauer Zeitung

„Lebendig tot“ ist der Name eines neuen Stückes, das zurzeit auf dem Programm fast aller führenden Breslauer Kinos steht. Das Motiv von dem Ehemanne, der lieber Schande und Verachtung erträgt, ja selbst dann, als ihm die Verbannung in die Strafkolonien droht, immer noch schweigt, ehe er den Namen der von ihm einst geliebten Frau und somit ihre Ehre preisgibt, ist in diesem Stücke, das nach dem Roman „Roger Laroque“ des Franzosen Jules Mary geschrieben wurde, behandelt. Pathé Frères, die erkorenen Lieblinge der Kinomuse, haben die Sache in die Hand genommen, und so konnte man schon von vornherein annehmen, daß sie gelingen werde.

### Die Zeit am Montag (Berlin)

Bei der in den Lichtspielen des Mozartsaales am 13. September stattgefundenen Premiere des großen Pathé Frères-Films „Lebendig tot“ wurde



ich in ein Meisterwerk der Filmkunst geführt. Die Handlung ist nach dem epischen Werk „Roger Laroque“ von Jules Mary und zeigt in vier spannenden Akten, wie ein Unschuldiger wegen eines ihm zur Last gelegten Mordes aus den französischen Strafkolonien (tatsächlich echt und nicht Berliner Umgebung) flüchtet und zuletzt rehabilitiert wird. Eine Unsumme mimischer und malerischer Werte, die das Werk zeigt. Die Hauptrolle des Roger Laroque spielt Capellani, den Rechtsanwalt Noirville-Saillard und außerdem wirkt in hervorragender Weise die kleine Maria Fromet. Vorzüglich sind im ersten Akt die Arbeitermassen und Fabrikinterieurs. Dann aber direkt hervorragend in ihrer Bildwirkung die gesamten Szenen der Sträflingskolonie. Die Flucht durch das bizarre Astwerk am Seeufer, der naturgetreue Brand der Beamtenfarm und vor allem die Szene des 4. Aktes, wo man statt der Person nur deren Spiegelung im Wasser sieht, sind künstlerisch und technisch vollkommene Arbeiten. Es sind gut geschulte Mimiker, die in dem Werk spielen. Die Ensembleszenen lebenswahr gestellt und das Schlußbild von wuchtiger dramatischer Bewegung.

### **Das Lichtbildtheater (Berlin)**

#### **Lebendig tot.**

Wir wollen es Pathé Frères als eine Tat anrechnen, daß sie es verstanden haben, nach dem Roman Roger Laroque des vielgelesenen Schriftstellers Jules Mary eine Filmtragödie zu schaffen, die Talent und Eigenart zeigt. Das hochdramatische Werk ist derartig folgerichtig und ohne die sonst häufig vorkommenden und äußerst störenden Lücken im Zusammenhang der einzelnen Bilder aufgebaut, daß wir es uns nicht versagen wollen, den scheinbar verwickelten und dabei doch so übersichtlichen Gang der Handlung zu verfolgen.

Roger, der Eigentümer einer großen Maschinenfabrik, führt mit seiner Frau Henriette und seinem Töchterchen Susanne ein glückliches Familienleben, bis er in einer Gesellschaft Julia, der Gattin des Rechtsanwalts v. Noirville, vorgestellt wird und sich in ihre Netze verstrickt. Noirville, der keine Ahnung von der Untreue seiner Frau hat, rettet der kleinen Susanne, die infolge Scheuwerdens des Vaters in

furchtbarer Gefahr schwebt, das Leben und wird dabei selbst nicht unbedenklich verletzt. Dies bringt Roger wieder auf die rechte Bahn, und trotz heftigen Widerstandes Julias löst er sein Verhältnis zu ihr.

In ihrer blinden Leidenschaft schwört sie ihm Rache, und nur zu bald soll ihr ein Bundesgenosse erstehen. Luversan, ein ganz verworfener Mensch, der von Roger wegen Unterschlagung mit Schimpf und Schande entlassen wurde, ist hinter Julias Geheimnis gekommen und sieht Roger, von diesem unbemerkt, bei dem Geldverleiher Gerbier wieder. Er schleicht sich zunächst in Rogers Fabrik, zerstört eine Spezialmaschine und bewirkt so, daß Roger in gräßliche Verlegenheit gerät, indem er einen großen Staatsauftrag nicht ausführen kann. Hierdurch ist der Boden für seinen Hauptschlag gebnet. Er verkleidet sich täuschend ähnlich als Roger und dringt so in Gerbiers Wohnung ein, den er ermordet, um den Geldschrank ausrauben zu können. Er hat durch Oeffnen der Fenster Vorsorge getroffen, daß Zeugen des Verbrechens vorhanden sind, und so sehen auch Henriette und Susanne, deren Haus gegenüberliegt, die grauenvolle Tat ihres vermeintlichen Gatten und Vaters. Besonders ergreifend wirkt hier das Mienenspiel des kleinen Mädchens, gespielt von der kleinen Maria Fromet, ebenso in dem folgenden Auftritt, als sie vor dem Kommissar — die Polizei war sofort auf Roger als den Täter hingewiesen worden — ihren Vater zu retten versucht. Jeder Zweifel an seiner Täterschaft wird aber durch blutbefleckte Banknoten beseitigt, die man in seinem Besitz findet. Ueber die Herkunft dieser 35 000 Fr. muß er jede Auskunft verweigern, da sie von Julia stammen, die sie wieder von Luversan aus seinem Raub erhalten hat. Und so nimmt das Verhängnis seinen Lauf.

Nur der Rechtsanwalt v. Noirville zweifelt nicht, daß Roger unschuldig ist und übernimmt seine Verteidigung vor den Geschworenen. Hierüber im tiefsten Herzen erschüttert, will Roger lieber alles unschuldig erdulden, als seinem Freund den Schmerz anzutun, ihm seine und damit auch Julias Schuld einzugestehen. In der hochdramatisch herausgearbeiteten Schwurgerichtssitzung nutzt es Roger nichts, daß sein Töchterchen abermals für ihn eintritt und daß Noirville herzbewegende Worte findet. In einer



Pause erhält dieser einen von Luversan abgesandten anonymen Brief, der ihm Julius Schuld bloßlegt. Roger wirft sich ihm zu Füßen und er zwingt sich, trotz dieses entsetzlichen Treubruches weiter seines Amtes zu walten; mit dem Namen des Schuldigen, der ihn entehrt und Roger entlastet hätte, auf den Lippen, sinkt er vornüber vom Herzschlag infolge der übermenschlichen Aufregung getroffen. . . .

Roger wird verurteilt und auf lebenslänglich nach Guayana deportiert. Als er dort aber erfährt, daß seine Frau vor Gram gestorben ist, und Susanne bei Verwandten Aufnahme gefunden hat, hält es ihn nicht länger in der Strafkolonie, und er entflieht seinen Peinigern. Nach einer aufregenden Jagd durch Urwald und brakige Gewässer wird er durch einen Farmer gerettet, dessen Kinder er mit Einsetzung seines Lebens vor dem Flammentod gerettet. Durch die Brandnarbe unkenntlich, kehrt er nach der Heimat zurück, nimmt Susanne zu sich und kommt dort unter einem angenommenen Namen zu Wohlstand.

Zehr Jahre sind vergangen und Susanne ist ein hübsches Mädchen geworden, als sie durch Zufall mit Raymond v. Noirville, dem Sohn des Rechtsanwalts, bekannt wird. Beide verlieben sich ineinander, aber als sie den Namen v. Noirville hört, tauchen die gräßlichen Bilder von dem Verbrechen ihres Vaters, an das sie noch immer glaubt, auf. Um dem Glück seines Kindes die Wege zu ebnet, wendet sich Roger an Julia, die von Reue gemartert vorzeitig eine alte, gebrochene Frau geworden ist; diese will, soweit ihr möglich, ihre Schuld sühnen, indem sie Luversan den strafenden Armen der Gerechtigkeit übergeben will, der aber noch gerade Zeit findet, sie durch einen Schuß tödlich zu treffen. Brechenden Auges legt sie die Hände Susannes und Raymonds ineinander. Roger steht so auch in den Augen der Welt gerechtfertigt da, und er findet nach den grausamen Prüfungen der Vergangenheit einen ruhigen Lebensabend in dem Glück seines Kindes. —

Jeder Leser dieser Schilderung wird sich wohl die Spannung auszumalen vermögen, in die wir vom Anfang bis zum Schluß durch diesen Film von Pathé Frères versetzt werden, bei dem Ausstat-

tung und Schauspielkunst auf gleicher Höhe mit der Inszenierung stehen. Mit diesem dramatischen Gemälde ist eben ein Kunstwerk von ganz hervorragender Gesamtwirkung geschaffen worden, und die Lichtspiele Mozartsaal bringen es uns in einer mustergültigen Vorführung, die noch unterstützt wird durch das vollendete Spiel des Theaterorchesters.

H. B.

### **Das lebende Bild (Leipzig)**

#### **„Lebendig tot“ in der Leipziger Pathé-Filiale.**

In dem behaglichen Vorführungsraume der Leipziger Pathé Frères ging das neue Filmdrama „Lebendig tot“ in Szene. Wir setzen den Inhalt als bekannt voraus, zumal die Firma Pathé Frères zu ihrem neuen Drama treffliche Sonderdrucke anfertigen ließ, und kommen auf die Psyche des großen Künstlerdramas im einzelnen zurück: Fürwahr, ein eigenes Stück Kunstfilm, das am 2. d. Mts. die Bewunderer und Gönner der jungen Filmdramaturgie fesseln soll! Es läßt sich nicht leugnen, daß der Autor es meisterlich verstand, in die Abgründe des Lebens mit vollen Händen hineinzugreifen, um ein großes Stück Realistik zu künstlerischer Einheit zu formen. Das Problem war nicht leicht zu meistern, um den Abschaum menschlicher Verkommenheit zu befreiendem Abschlusse zu führen. Daß dies Problem gelöst wurde, läßt sich gleichfalls nicht bestreiten, und erleichtert atmet man auf, als die nivellierende, rächende Nemesis über ihre Opfer hinweg doch endlich Halt macht vor dem lebensfrohen, jungen Nachwuchs der hartgetroffenen beiderseitigen Eltern. Der Autor läßt mit festem Entschlusse die Sittlich-Guten im bitteren Daseinskampfe unterliegen und legt den überlebenden Schuldigen die harte Sühne des Büßer- und Kämpferlebens auf. Packend in jedem Akte, steigern sich die Effekte bis zum Gipfel des Möglichen, um in jäher Dissonanz glückliche Familienleben zu zertrümmern, wie Scherben! Dann aber flutet über die verglimmenden Gluten der erloschenen Liebeskrater strauchelnder Eltern der verklärende Schimmer eines neuen Lebensglückes ihrer Kinder. Und in diesem Glück finden nach hartem Leben, unsäglichen Entbehrungen und schwer errungenen irdischen Erfolgen, auch die schwer geprüften Eltern sich wieder zu ausgeglichener Harmonie. Die Rache aber kommt angesichts solcher nivellierender Gerechtigkeit eben-



falls zu Fall und führt auf diese Weise ein ruheloses, unstetes Leben. Rache gegen seinen Herrn, auch gerecht, erscheint sie immer nur als Aufruhr und Verrat, heißt es in Herders „Cid“. Und dieser Gedankengang löst auch in diesem neuen Autoredrama die endliche Spannung aus und befreit uns von dem Alp, als ob es immer wahr sein müßte, daß im Leben nutzlose Leben zerschellen, die nur Gutes erstrebten, ohne zuletzt stärkeres, daseinsberechtigteres Leben zu gebären.

Regie und Darstellungskunst wurden meisterlich ihrer schweren Aufgaben Herr. Die Ausstattung ist trefflich, und die Mitwirkung der einzelnen

Größen zeichnet mit festen Linien den dämmernden Kinohilfsschauspieler. Wenn es uns bisweilen auch oftmals eiskalt überschauert, so läßt sich doch die anhaltende Stimmung nicht fortbannen und kennzeichnet hiermit den künstlerischen Gehalt des neuen Pathé-Dramas. — Die unschuldig Leidenden gingen ihre frühzeitigen Wege in eine bessere Welt, damit sie dem Härtesten entgingen, das nur die Fehlenden läutern sollte. Versöhnend neigt sich dann das junge Glück auf die Ueberlebenden selbst, und so birgt der Film in eigener künstlerischer Gestaltungskraft einen hohen erzieherischen Wert, der ihm viele Denkende zu Freunden seiner selbst machen wird. —

Die begeisterten Kritiken der Presse  
über die Erst - Aufführungen von

# GERMINAL

werden wir in der nächsten Nummer  
der Pathé - Woche veröffentlichen

# Pathé-Journal

Nr. 238 B

**Berlin:** Deutsches Stadion:

Endkämpfe der Realschul-Vereine Berlins sowie Preisverteilung an die Sieger.

**Tunis:** Bizerte:

Der Flieger Garros, der um 5,42 Uhr in Fréjus aufstieg, landete um 1,45 Uhr in unserer Stadt, nachdem er 780 Kilometer weit über das Mittelmeer geflogen war.

**Dresden - Coswig** in Sachsen:

S. M. König Friedrich August von Sachsen wohnte der feierlichen Einweihung des Wettinstitutes für Meißen-Land bei.

**Nantes** (Frankreich):

Der Flieger Brodin ließ sich mit einem Fallschirm von der 60 Meter hohen Schiebelebrücke herab und sank ruhig auf den Fluß.

**Buc** (Frankreich):

Dem kühnen Flieger Pégoud ist es gelungen, einen neuen Staunen erregenden Flug auszuführen.

**Essen a. R.:**

80. Landwirtschaftliche Ausstellung von Rheinpreußen, sowie Aufstieg von 5000 Brieftauben im Beisein des Ministers der Landwirtschaft.

**Die Pariser Mode:**

Kleider und Mäntel. (Entwürfe von Buzenet.)

Nr. 239 A

**Berlin:**

Der neuerbaute Berliner Osthafen wurde durch die städtischen Behörden feierlichst eingeweiht.

**Kassel:**

Festzug anlässlich der Tausendjahrfeier unserer Stadt, welcher die Geschichte Kassels von 913 bis auf die Gegenwart veranschaulicht, und dem Seine Königl. Hoheit Prinz August Wilhelm von Preußen, sowie zahlreiche andere Fürstlichkeiten und die Spitzen der Behörden beiwohnten.

**Laveland** (Vereinigte Staaten):

Ein Fest auf dem „Larimer Couty Fair“.  
Ein Rennen,  
Die Maulesel sind schwer zu reiten.  
„Lasso“.

**München:**

S. M. der Prinzregent Ludwig von Bayern besuchte zum ersten Male als Landesherr das „Münchener Oktoberfest“.

**Oakland** (Vereinigte Staaten):

Die irisch-amerikanische Mannschaft hatte, um ein Tauziehen zu gewinnen, eine ungemeine Kraft zu entfalten.

**Malter** in Sachsen:

In Gegenwart S. M. des Königs Friedrich August, des Kronprinzen und des Prinzen Christian von Sachsen wurde die große Weißeritz-Talsperre eingeweiht.

**Lyon** (Frankreich):

Platz und Gebäude der Lyoner Ausstellung, die vom 1. Mai bis 1. November 1914 stattfinden soll. Der Bürgermeister und Senator Herr Herriot beichtigt in Begleitung des Generalkommissars Herrn Courmont die Ausstellungsarbeiten.

**Meinerzhagen** in Westfalen:

Durch Selbstentzündung von Heu brannten 25 Wohnhäuser vollständig nieder; etwa 50 Familien wurden obdachlos.

**Amsterdam** (Holland):

Während der Unabhängigkeitsfeste wurden der Königin Wilhelmina in den verschiedenen Vierteln der Stadt zahlreiche Ehrenbezeugungen zuteil.

Pathé=  
Projektions=Apparate  
sind die  
vollkommensten

---

---

Pathé = Projektions = Apparate  
sind stabil, praktisch und billig

---

---

Mit  
Pathé = Projektions = Apparaten

erzielt man eine glänzende Vor-  
führung, tadellos stehende, äußerst  
scharfe, flimmerfreie Bilder ::

Apparate=Katalog gratis und franko